



Lehrer Heiko Kleinfeld hat die neue Methoden-Mappe der Viktoriaschule mit entwickelt.

Foto: Heike Lachmann

Die Methoden gibt es aus dem Baukasten

Alles durchgeplant: Viktoriaschule hat eine **Methoden-Mappe** eingeführt. Lernstrategien gezielt eingeübt.

VON MARGOT GASPER

Aachen. Wissen, wie's geht: Schüler sollen heutzutage in der Schule vor allem Kompetenzen erwerben, Methoden zum Wissenserwerb. Sie lernen, Material zu suchen und auszuwerten. Sie lernen, Ergebnisse zu präsentieren und zu sichern. Die Viktoriaschule geht bei den Methoden des Lernens nun einen neuen Weg: Das evangelische Gymnasium an der Warmweiherstraße hat zum neuen Schuljahr ein Baukasten-System für die Methodik eingeführt – standardisiert und verbindlich für alle.

Der Clou an diesem Konzept: Die Methoden werden an Fächer gekoppelt und durch praktisches Tun vermittelt. In der Sekundarstufe I sollen die Schüler die Lernmethoden auf diese Weise immer wieder benutzen und einüben.

Vertiefen wichtig

„Den besten Weg bereitet die Schule ihren Schülern, wenn verschiedene Fächer gleiche Wege benutzen“, heißt es in der Einführung zur neuen Methoden-Mappe.

Beispiel Lernorganisation: Die Fünftklässler lernen im Biologieunterricht, wie sie ihr Heft zu führen haben. In Klasse 7 taucht dieser Methoden-Baustein erneut auf, diesmal in der Chemie. Beispiel Internetrecherche: Das üben die

Schüler in Klasse 6 im Fach Geschichte und vertiefen es dann noch einmal in Klasse 8 im Fach Politik.

Bildschirmpräsentation

Lehrer Heiko Kleinfeld ist an der Viktoriaschule zuständig für Schulprogramm und Schulentwicklung. Zusammen mit sechs Kolleginnen und Kollegen hat er das Methodenkonzept erarbeitet. Mit Sechstklässlern hat der Biologielehrer schon im vergangenen Schuljahr – in der Entwicklungs-

phase des neuen Konzepts – die Bildschirmpräsentation eingeübt. Die Anpassung der Tiere an die Jahreszeiten war damals das Thema.

„Und auch Kinder, die so gut wie keine Erfahrung mit der Präsentation am Computer hatten, erzielten beeindruckende Ergebnisse“, erinnert sich Kleinfeld.

Das gesamte 60-köpfige Kollegium hat Anregungen zu den Methoden-Bausteinen beigetragen. „Und alle haben etwas von den verbindlichen Elementen“, ist Kleinfeld überzeugt, „auf diese

Weise muss nicht jeder das Rad neu erfinden.“

Demnächst auch für die Oberstufe

Vor allem aber profitieren die Schüler. Im Idealfall eignen sie sich über die Jahre ein Repertoire an Methoden an, das sie eigenständig einsetzen – wichtiges Rüstzeug für Ausbildung oder Studium. Über die Internetseite des Gymnasiums haben auch die Eltern der rund 800 Viktoria-Schüler Zugriff auf das komplette Methodenpaket. So können sie bei Bedarf ebenfalls nachschauen, wie man einen Vortrag gestaltet und wie das Ergebnis-papier zum Referat auszusehen hat.

Der neue Methoden-Lehrplan ist auch ein wichtiges Element im Schulprogramm der Viktoriaschule, das in den nächsten Monaten und Jahren überarbeitet und zu einem Schulentwicklungsprogramm ausgebaut wird.

Die Schule plant aber schon weiter. „Die Methoden-Bausteine sollen für die Oberstufe fortgeführt werden“, wünschen sich Kleinfeld und seine Kollegen. Dort wird es dann zum Beispiel um eine effektive Klausurvorbereitung gehen oder um Lernstrategien mit Blick aufs Abitur.

Jede Unterrichtsstunde ist 60 Minuten lang

Eine Stunde dauert eine Stunde: Vor zwei Jahren bereits hat die Viktoriaschule ihren Schultagen einen anderen Rhythmus gegeben. Jede Unterrichtsstunde ist 60 Minuten lang.

„Und das war die richtige Entscheidung“, bilanziert Lehrer Heiko Kleinfeld im Rückblick. Die neue Taktung biete mehr Raum für freiere, kooperative Unterrichtsformen. „Die Kinder können viel selbstbestimmter lernen.“

Systemwechsel: Der Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule ist für jedes Kind ein großer Schritt. Die Viktoriaschule, einziges evangelisches Gymnasium in Aachen, nimmt Kinder aus vielen

Ecken der Stadt und von vielen Grundschulen auf. „Den Übergang nehmen wir hier sehr ernst“, erklärt Kleinfeld. „Wir bemühen uns sehr um einen sanften Übergang. So können die Kinder sich als Gruppe und arbeitsfähiges Team finden.“

Persönlichkeit stärken: „Unterricht ist unser Kerngeschäft“, sagt der Lehrer. „Aber als kirchliche Schule wollen wir auch die Persönlichkeit der Schüler stärken.“ Trotz aller Stofffülle und Terminenge, die die achtjährige Gymnasialzeit (G 8) bringt, soll dieser Standard auf jeden Fall gehalten werden. Die Gesundheits- und Suchtprävention wird sogar noch ausgebaut.